Kleinere Mittheilungen.

Verhandlungen der Linné'schen Societät zu London.

Sitzung am 4. Februar.

Von Herrn A. Henfrey Esqu. wurde eine Abhandlung über die Bewegung des Saftes in den Pflanzen im Frühling vorgelesen. Man hat den Grund davon in Endosmose, Capillar-Anziehung und in der Oeffnung der Knospen gesucht. Gegen die Annahme der beiden ersten Ursachen lässt sich indessen einwenden, dass kein Grund vorhanden ist, warum, wenn diess stattfände, die Bäume nicht zu jeder andern Jahreszeit austreiben sollten. Auch die dritte Ursache kann nicht bestehen, weil zur Zeit, wo der Saft in Bewegung geräth, die Knospen nicht geöffnet sind; der Verf. glaubt, dass durch die aus der Atmosphäre eingesaugte Feuchtigkeit und in Folge der vermehrten Wärme ein chemischer Process in den Knospen vorgehe. Das Stärkmehl in den Knospen würde in Dextrin und Zucker verwandelt, wodurch die Flüssigkeit in denselben dichter werde, es träte dann die Endosmose in Thätigkeit und bewirke die Bewegung des Saftes.

Sitzung am 18. Februar.

Berkeley las eine Abhandlung über einige Pilze des Linné'schen Herbariums vor. Es sind darin nur sehr wenige befindlich, doch haben sich alle in einem guten Zustande erhalten und bieten manches Interessante dar. *Agaricus crinitus* (jetzt ein Lentinus) soll von Klotzsch ungenau beschrieben worden seyn, was auch Fries und andere Systematiker zu Fehlern verleitet habe. Beschreibungen wurden von *Lentinus crinitus*, *L. tener*, *L. Schomburgkii*, *L. nigripes* und *L. Leveillii* gegeben. I. de Carle Sowerby hatte Zeichnungen dieser verschiedenen Arten geliefert.

Sitzung am 4. März.

Von dem Secretär wurde ein Theil einer Abhandlung des Herrn Dr. J. D. Hooker über die Flora der Gallopagos-Inseln vorgetragen. Die darin beschriebenen Pflanzen waren von C. Darwin Esq. gasammelt und Herrn Prof. Henslow übergeben worden, welcher ihre Beschreibung begonnen hatte. Die daselbst wachsenden Pflanzen unterscheiden sich nicht nur von allen übrigen auf unserer Erde, sondern die verschiedenen Inseln der Gruppe haben auch ihre besonderen Arten. Die Sammlung des Herrn Darwin besteht in ungefähr 150 Arten, wovon 50 neu sind.

Sitzung am 18. März.

Herr Bowerbank legte der Societät eine Sammlung von Früchten vor, unter welchen sich die der madagascarischen Sagopalme (Sagus Ruffia), von Borassus flabelliformis, von der Talipotpalme (Corypha umbraculifera), der Cohoon, von 3 oder 4 Arten Cocos,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0114-6

von Synedris ossea und einige Arten von Mucuna befanden. Dr. Lancaster überreichte ein Exemplar eines Stammes von *Aspidospermum exoelsum*, welches Herr Rob. Schomburgk aus Guiana mitgebracht hatte und sich durch die excentrische Entwickelung seiner Holzringe auszeichnete; auch zeigte er ein Exemplar der Schlangennuss (Ophiocaryon paradoxum) aus dem britischen Guiana vor. — Von Herrn Edwin Quekett wurde eine Abhandlung über das Gewebe der Pflanzen vorgetragen, so wie es sich in dem in Kieselerde verwandelten Holze der fossilen Pflanzen erhalten hatte. Die Untersuchungen darüber bestätigten, dass die Spiralwindungen in den Gefässen sich an der Innenseite der Membran gebildet haben, und dass die Tüpfel in dem Gewebe Höhlungen sind, deren Gruben sich in dem Innern der Gefässe zeigen, worin sie vorkommen. (Thüring. Gartenzeit. Nro. 28.)

Eine vergleichende Analyse der Asche aus Hanf und Flachs hat Kane angestellt. Die Hanfstengel enthielten in 100 Theilen 4,54 Asche, die Blätter 22, nachdem sie bei 212° F. getrocknet worden waren.

	Asche der Hanfpflanze	Asche des Flachses
Kali . . .	7, 48	9, 78
Natron . .	0, 72	9, 82
Kalk . . .	42, 05	12, 33
Bittererde .	4, 88	7, 79
Thonerde .	0, 37	6, 08
Kieselerde .	6, 75	21, 35
Phosphorsäure	3, 22	10, 84
Schwefelsäure	1, 10	2, 65
Chlor . . .	1, 53	2, 41
Kohlensäure	31, 90	16, 95
	100, 00	100, 00

Auffallend ist die grosse Menge Kalkerde in der Hanfasche und die ungewöhnliche Menge Phosphorsäure in der Flachsasche. (Journ. f. prakt. Chemie XXXII.)

Von der spanischen Eichenart *Quercus Trixago* soll eine ziemliche Menge von Eicheln an die Londoner Gartenbau-Societät gelangt seyn. Capit. Widdrington glaubt, dass diese Eiche Boissier's *Quercus alpestris* sey, und dass ihre Zweige, wenn sie sich im strauchartigen Zustande befindet, die *Q. humilis* der älteren Botaniker bilden. Widdrington erklärt diesen Baum für sehr schön, so dass er keiner andern bekannten europäischen Art in seinem Wuchs nachsteht und ohne Zweifel auch so hart ist, um das englische Klima zu vertragen. Das Laub, welches er jährlich abwirft, ist glänzend dunkelgrün, die ovalen, sägezähnigen Blätter erreichen eine Länge vzn 1—4 Zoll. Er wächst 3000′ über dem Meeresspiegel. (Thüring. Gartenzeit. Nro. 29.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0115-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 495-496